

Das Werk zeichnet sich aus durch die gründlichen Kenntnisse seines Verfassers nicht nur in christlicher Soziallehre, sondern auch in der allgemeinen und besonderen amerikanischen Volkswirtschaftslehre sowie durch eine wohlthuende Ausgeglichenheit in der Behandlung aller Einzelfragen. Die praktische Brauchbarkeit des Buches wird wesentlich erhöht durch eine reiche Sammlung einschlägiger päpstlicher Äußerungen, die jedem Kapitel vorausgeschickt wird.

F. zu Löwenstein S.J.

*Die Stiftung als neue Unternehmungsform.* Von Dr. Georg Strickrodt. (68 S.) Braunschweig 1951, Georg-Westermann-Verlag.

In dieser kleinen, aber gehaltvollen und sehr beachtlichen Schrift geht es um nicht weniger als „eine neue Unternehmensverfassung und eine neue Unternehmensmoral“ (47). Der Verfasser, der an verantwortlicher Stelle im politischen Leben steht, hat es verstanden, sich den Kopf freizuhalten für grundsätzliche Überlegungen und legt zum großen Teil neuartige und selbständige Gedanken vor. Wie weit seine Vorschläge Aussicht auf Annahme und Verwirklichung haben, mag dahingestellt bleiben; auch wenn sie nur die in vielen Stücken festgefahrene Diskussion wieder flott machen, werden sie einen wertvollen Dienst geleistet haben.

O. v. Nell-Breuning S.J.

*Grundriß der Bevölkerungswissenschaft (Demographie).* Von R. v. Ungern-Sternberg und H. Schubnell. Mit 142 Tabellen, 26 Abb. im Text und 4 farbigen Diagrammen. (VIII und 602 S.) Stuttgart 1950, Piscator-Verlag.

Der heutige Stand der Bevölkerungswissenschaft, d. i. unseres Wissens um Bestand und Bewegung der Bevölkerung, wie es sich hauptsächlich mittels statistischer Erkenntnismittel gewinnen läßt, wird hier in klarer und wohlhabender Darstellung vorgelegt, während Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik nur kurz berührt werden. Somit liegt das Schwergewicht auf der Durchleuchtung der kausalen und funktionalen Zusammenhänge. Das bedeutet aber in keiner Weise Wissenschaftlichkeit im Sinne der Wertfreiheit, der nur ein einziges Mal mit dem Gegensatzpaar „wissenschaftlich-weltanschaulich“ (447) ein kleines Entgegenkommen erwiesen wird. Vielmehr ist das ganze Werk getragen von einem starken, unverkennbar aus christlichen Quellen gespeisten Ethos. Lehre und Praxis der katholischen Kirche, soweit sie hier einschlagen, insbesondere bezüglich Geburtenbeschränkung und Abtreibung, werden sehr achtungsvoll und mit erfreulicher Genauigkeit wiedergegeben; die Verfasser bringen ihr spürbare Sympathie entgegen, ohne sich allerdings völlig mit ihr zu identifizieren.

Als Muster nüchternen Abwägens seien die Erörterungen über die Erklärung des Geburtenrückgangs (279—290), als besonders ansprechend und wohlgelungen diejenigen über dessen Folgen (290 ff.) hervorgehoben. Unzulänglich erscheint dagegen die Behandlung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Geburtenrückgangs (294/5) und der Bevölkerungsbewegung überhaupt (in der im übrigen mustergültigen Auseinandersetzung mit Malthus 557—574).

Nachdem Eheschließung und Geburtenregelung so rational gehandhabt werden, wie die Verfasser es dartun, möchte man mutmaßen, daß aus steuerlichen Gründen Eheschließungen und Geburten unmittelbar vor dem 1. 9. jeden Jahres sich besonders häufen müßten. Tatsächlich ist dem nicht so. Könnte die Bevölkerungswissenschaft aufhellen, woran es liegt, daß hier die Rationalität nicht durchschlägt?

Bezüglich der Rechtsstellung des unehelichen Kindes sind Unterhaltspflicht und Sorgerecht nicht deutlich genug unterschieden (209); die angezogene Vorschrift des Code civil (ebenda) ist inzwischen teilweise geändert. — In der Sterbetafel (344) enthält die Überschrift der Spalte der Gestorbenen einen störenden Druckfehler; im übrigen entsprechen Druck und Ausstattung dem Rang dieses Standardwerkes der Bevölkerungswissenschaft.

O. v. Nell-Breuning S.J.

*Wo steht die Nationalökonomie heute?* Von Alfred Kruse. (103 S.) München 1951, Richard-Pflaum-Verlag. DM 3.—

Obwohl kritisch gehalten, wendet sich das Büchlein nicht an die Fachgenossen, sondern an breite Kreise der Gebildeten, um ihnen einen Überblick zu geben über die Umwälzungen und Fortschritte, die sich in der nationalökonomischen Wissenschaft seit dem ersten Weltkrieg vollzogen haben. Besonders wohlgelungen und für jedermann verständlich erscheint die Darstellung der „Keynes'schen Revolution“ (60 ff.), sehr geschickt eingeleitet durch ein Kapitel über „Makroökonomik und das Say'sche Theorem“ (54 ff.), vor dessen Überschrift der Nichtfachmann vielleicht zurückschrecken möchte, das aber dem Verständnis keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Weniger gelungen erscheint die Behandlung der mathematischen Schule und der ihr verwandten Ökonometrie, vielleicht deswegen, weil Kruse hier die Darstellung zu sehr zurücktreten läßt gegenüber der Beurteilung. — Daß auf 103 Seiten nicht alles gesagt werden kann, versteht sich von selbst; immerhin bekommt der Leser eine gute Vorstellung vom Stand der Fragen und der Lösungen in der Nationalökonomie von heute. Die im In- und Ausland lebhaft erörterten Grundsatzfragen, beginnend beim Sachzweck der Wirtschaft, sind allerdings kaum berührt.

O. v. Nell-Breuning S.J.